

Augen. Pina nahm ihn ihr aus der Hand und begann, Elsa zu bewundern.

\*

Zurück in der Wohnküche, nahm Luzia eine Sichtmappe aus ihrem Rucksack und legte mehrere Blätter auf den Esstisch. Es ergäben sich viele Formalitäten, meinte sie, darunter auch welche für die Behörden. Verträge und sonstiger Papierkram. Ihr sei es sehr wichtig gewesen, dass ihre Mutter sie akzeptiert habe, und sie sei glücklich darüber, dass Elsa, die stur wie ein Bock sein könne, kein Theater gemacht habe.

Pina setzte ihre Unterschrift auf sieben Blätter. Luzia händigte ihr eine Geldbörse, ein liniertes Notizheft und einen leeren Briefumschlag aus, darin habe sie die Quittungen der eingekauften Waren aufzubewahren. Sie müsse auf jede Quittung eine Nummer schreiben und diese ins Heft eintragen, zusammen mit dem Datum, dem Betrag und den Einkäufen. Luzia habe für ihre Mutter eingekauft, bevor sie ins Krankenhaus gekommen sei, aber weil sie momentan kaum etwas Richtiges esse, habe sie später fast alles entsorgen müssen, was sie sehr bedaure, da vielerorts Menschen sehr viel Mühe hätten, überhaupt etwas zu

essen zu finden. Pina müsse darauf achten, dass nicht zu viel eingekauft werde. Mutter werde wahrscheinlich wie ein Vögelchen essen wollen. Pina solle aber schauen, dass sie mehr esse und zu Kräften komme.

«Ich gebe mir Mühe», sagte Pina.

Luzia reichte ihr noch eine Liste von Dingen, die Elsa noch einigermaßen esse: Suppen, Omelette, pürierte Kartoffeln, hart gekochte Eier, ab und zu weich gekochtes Gemüse, Pudding jederzeit. Sehr reichhaltig sei die Liste nicht, fand Pina. Luzia sagte, sie könne sich selbst gerne etwas anderes gönnen.

«Mir ist auch wichtig, Pina, dass es dir gutgeht», fügte sie mit Nachdruck

hinzu.

«Du kannst dir sicher sein, dass ich mit deiner Mutter so umgehe, als wäre sie meine eigene», antwortete Pina.

Luzia schaute auf ein Blatt. Elsa sei erst heute aus der Klinik nach Hause entlassen worden, und auch nur, weil Luzia den Ärzten beweisen konnte, dass sie eine Betreuung gefunden hatte. Ansonsten hätte man sie in ein Pflegeheim verlegen müssen, was Elsa auf keinen Fall wollte. Eine Betreuung zu Hause sei das kleinere Übel. Ihre Mutter sei noch sehr müde von einem Eingriff am Herzen, sie habe an Vorhofflimmern gelitten. Ein sogenanntes Schirmchen sei ihr

eingesetzt worden, das sie vor einem Schlaganfall bewahren solle. Das Schirmchen riegelt den Gefahrenbereich ab und schützt vor der Bildung von Blutgerinnseln.

Als sie sah, dass Pina mit den Begriffen überfordert war, sagte Luzia, sie sei auch nicht vom Fach, das alles habe ihr der Arzt geschrieben. Sie steckte die Papiere in ihre Tasche, stand auf und zog ihren sandfarbenen Mantel an, den sie zuvor über die Stuhllehne gelegt hatte.

Die letzten zwei Jahre sei sie fast nur mit der Mutter beschäftigt gewesen, erzählte sie weiter, und sie hoffe, sich dank Pina eine